



# POEMA-Rundbrief

Liebe Freundinnen und Freunde  
Sehr geehrte Damen und Herren

In unseren Köpfen und Herzen finden sich Bilder von Kriegen, Flüchtlingsdramen und Naturkatastrophen, die schwer auszuhalten sind. Wie wollen wir es in diesen Zeiten schaffen, einen Einleitungsartikel im POEMA-Rundbrief zu schreiben? Wir versuchen es trotzdem.

Seit nunmehr 20 Jahren erscheint der Rundbrief zweimal im Jahr. Immer wieder berichten wir vor allem über die Lage in Brasilien und Amazonien und beleuchten, was diese Lage mit uns hier in Europa zu tun hat. Es geht uns vor allem um die Kleinbauern und Indigenen, die in den bedrohten Regenwäldern leben. Es geht uns um solidarisches Handeln, um den Respekt vor allem Lebendigen und um die universellen Menschenrechte.

Am 10. Dezember 1948, also genau vor 75 Jahren, wurde die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verkündet. Der große Krieg war vorbei und es keimte die Hoffnung auf bessere Zeiten. In den aktuellen Zeiten erleben und erspüren wir allerdings, wie weit der Anspruch und die Wirklichkeit auseinanderklaffen. Die Menschen in den Kriegsgebieten auf der Welt, die Flüchtlinge an den EU-Außengrenzen, die Vertriebenen und Hungernden in Afrika und die von Naturkatastrophen Geplagten in Asien und Lateinamerika. Wo bleiben ihre Menschenrechte und ihr Hunger nach einem würdevollen Leben?

Wir dagegen sind froh und dankbar, in einem Land zu leben, in dem, bei allen Unzulänglichkeiten, hass-erfüllten Parolen und sozialen Ausgrenzungen, die Mehrheit der Menschen ein Leben in Würde führen kann. Aus dieser Dankbarkeit erwächst uns allerdings auch die Verantwortung, sich für diejenigen einzusetzen, denen es nicht so gut geht und auf deren Leid allzu oft unser Wohlstand beruht.

Aus dieser Erkenntnis heraus und unseren begrenzten Handlungsmöglichkeiten, arbeiten wir weiterhin zusammen mit den Menschen in Amazonien und unterstützen sie in ihrem Kampf um ein würdevolles Leben und wissen, dass dies nur möglich ist, wenn es einhergeht mit der Achtung und dem Respekt gegenüber der gesamten Natur, von der wir ein Teil sind.

Wir sind sehr dankbar für ihre Unterstützung dieser Arbeit und wünschen ihnen frohe Weihnachtstage in Zuversicht auf bessere Zeiten.

## **Ja zum Handel mit sozialen und ökologischen Mindeststandards! Nein zum menschen- und naturfeindlichen Freihandel Mercosur.**

Das Mercosur-Handelsabkommen dient hauptsächlich den Interessen der Konzerne und vernachlässigt dabei die planetarischen Grenzen, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, gute und sichere Arbeitsplätze sowie den Tierschutz. Gleichzeitig fördert es unhaltbare soziale Ungleichheiten. Statt mehr Wettbewerb ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der EU und Südamerika erforderlich, um die großen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen: Klimakrise, massiver Verlust der biologischen Vielfalt, wachsende Armut, informelle und prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitslosigkeit, Hunger und eskalierende

geopolitische Konflikte.

Anstatt Lösungen anzubieten, wird das Abkommen zwischen der EU und dem Mercosur eine ungerechte Handelsdynamik aufrechterhalten, die ihre Wurzeln in der Kolonialzeit hat und auf Ausbeutung von Mensch und Natur beruht. Es wird Massentierhaltung und Monokulturen fördern, was zu weiteren Verletzungen der Menschenrechte und sklavenähnlichen Arbeitsverhältnissen führt. Zudem werden die Böden durch den Einsatz von Glyphosat und Pestiziden vergiftet, die in der EU verboten sind. Das Handelsabkommen wird Großkonzernen im Agrar- und Bergbausektor, in

der Automobil- und Chemieindustrie sowie in der Wasser- und Energiewirtschaft zugutekommen. Es ist klar, dass wir einen neuen Ansatz benötigen, um die Herausforderungen der vielen Krisen, Klima- und Umweltzerstörung, Ungleichheit und

Armut zu bewältigen. Das vorliegende Handelsabkommen bedeutet ein "Weiter wie bisher", das unser Überleben auf diesem Planeten gefährdet. Deshalb fordern wir gemeinsam mit hunderten NGOs weltweit, dieses Abkommen abzulehnen.

### **„Trockene Flüsse“, tote Fische u. fehlendes Trinkwasser**

Zurzeit herrscht in Teilen des Amazonasgebietes die schlimmste Dürre seit 40 Jahren. Die Folgen sind ausgetrocknete Flüsse, tote Fische und Menschen ohne sauberes Trinkwasser. Temperaturen bis 44 Grad sind dramatisch. Ursache ist der El-Niño-Effekt in Verbindung mit der Klimaveränderung auf Grund der massiven Abholzungen in den letzten Jahren. Die Natur schlägt zurück. Auch am Rio Xingu herrscht Dürrezeit. Dazu kommt noch, dass das Wasser, das in das Kraftwerk Belo Monte abgeleitet wird, die zufließenden Flüsse teilweise zu Rinnsalen macht. Es gibt immer weniger Fische, von denen die Flussbewohner lebten. Es ist ein ökologisches und soziales Desaster. (El Niño und La Niña sind wiederkehrende Wetterphänomene, die das Weltklima beeinflussen. Dabei handelt es sich um Temperaturschwankungen im zentralen und östlichen Pazifik am Äquator, die mit Schwankungen und Veränderungen in der Atmosphäre einhergehen.)

## **Escola Familia Agricola in Porto Nacional**



*Es sind Gärten, in denen Biogemüse wächst. Ganz im Gegensatz zu den glyphosatverseuchten Böden der Monokulturen mit genveränderten Nahrungsmitteln für den Export.*

Im Herzen Brasiliens befindet sich der Cerrado, eine Landschaft mit einer Fläche von ca. zwei Millionen Quadratkilometern (in etwa so groß wie Mexiko). Obwohl der Cerrado einen unschätzbaren ökologischen Wert hat und neben dem Amazonas-Regenwald von fundamentaler Bedeutung für das Klima und den Wasserhaushalt des südamerikanischen Kontinents ist, wird dieser Region international nur wenig Aufmerksamkeit zugeteilt. Innerhalb Brasiliens ist der Cerrado in den vergangenen Jahrzehnten zum bevorzugten Expansionsgebiet der industriellen Landwirtschaft geworden. Dadurch ist die Existenz dieser artenreichsten Feuchtsavanne der Erde, welche auch eine Vielzahl indigener Völker und kleinbäuerlicher Gemeinschaften beheimatet und ein einzigartiger Kulturraum ist, sehr stark bedroht.

In diesem Kontext leistet die Landwirtschaftsschule Escola Familia Agricola (EFA) in Porto Nacional im

Bundesstaat Tocantins seit über 30 Jahren wertvolle Bildungsarbeit. In einer Region, in der die Kinder von Kleinbauernfamilien kaum Zugang zu Bildungseinrichtungen haben und viele Familien ihre Existenzen als Kleinbauern aufgeben, das Land verlassen und in die Städte ziehen, bietet diese Schule Kindern und Jugendlichen der Landbevölkerung hochwertige Bildung und damit Zukunftsperspektiven.

Die Schule ist als weiterführende Schule konzipiert und wird derzeit von ca. 170 Schüler\*innen besucht, die aus den ländlichen Gebieten im Umkreis von bis zu 300 km kommen. Das pädagogische Konzept sieht vor, dass die Schüler immer im Wechsel eine Woche in der Schule lernen, leben und arbeiten und eine Woche in ihren Familien verbringen, wo sie ebenfalls in der Landwirtschaft mitarbeiten und dabei das gelernte Wissen in die Praxis umsetzen. 80 bis 90 Schüler haben jede Woche von Montag

bis Freitag Präsenzunterricht und sind in dieser Zeit in der Schule untergebracht, im Wechsel die 11-14 und die 15-18 Jährigen.

Der Tages- und Wochenplan sieht theoretischen Unterricht im Klassenzimmer, sowie praktische Feldarbeit vor. Arbeiten wie Spülen und Putzen werden von den Schülern gemeinschaftlich erledigt. Die Erfahrungen, welche die Schüler und Schülerinnen in dieser Schule machen, gehen weit über das Lernen in einer „normalen Stadtschule“ hinaus. Neben einer umfassenden allgemeinen Bildung erlernen die Schüler der EFA spezielle landwirtschaftliche Kenntnisse. Sie werden ausgebildet in der nachhaltigen und ökologischen Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von lokalen, ge-

sunden Lebensmitteln. Den Schülern sind dabei die Herausforderungen in ihrer Existenz als Kleinbauern im Kontext eines bedrohten Natur- und Kulturraums bewusst.

Die Erfahrungen in der Schule ermöglichen den Schülern und ihren Familien einen wertvollen Austausch, die ansonsten in oftmals isolierten ländlichen Gemeinschaften leben. Auch erhalten sie Kontakt zu sozialen kleinbäuerlichen Bewegungen, die wesentlich sind für den Kampf um ihre Zukunft als Kleinbauern des Cerrado.

POEMA unterstützt die Schule schon seit längerer Zeit und ganz aktuell das Projekt der ökologischen Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von lokalen und vor allem gesunden Lebensmitteln.

## Was ist aus den Vertriebenen geworden?

Viel haben wir im Rundbrief über die Vertreibung der 32 Familien im Bundesland Tocantins berichtet. Heute geht es um den aktuellen Stand und um ein neues Vorhaben. Von den 32 Familien leben inzwischen 10 Familien in Miete, 14 schafften es, sich ein kleines Haus zu beschaffen und 8 haben ein kleines Stück Land gekauft oder gepachtet.

Jetzt geht es darum, die Gärten um die Häuser und die Grundstücke zu bepflanzen, Heilpflanzensammlinge zu produzieren und die kleinen Parzellen für den eigenen Lebensunterhalt zu bewirtschaften. Es sollen Informationstage stattfinden, in denen es um die Anpflanzung von Früchten aus der Region des Cerrado geht. Zu dem Projekt gehören auch Gespräche über die Agrarsituation im Bundesstaat Tocantins, es geht um die Unterstützung bei rechtlichen Ansprüchen und um Gemeindetreffen der Familien um den Zusammenhalt zu fördern.

Alle diese Aktivitäten werden von Trainern der Organisation Comsaude begleitet. Die notwendige Finanzierung kommt von POEMA.



*Die Gesundheitsstation in Jakare agoka wurde 2004 mit Spenden von POEMA gebaut. Sie steht immer noch und wird jetzt von AIS (Gesundheitshelfern) der Wajapi betrieben*

## Aktuelles von den Wajapi

Die Wajapi haben sich in den letzten Monaten aktiv an verschiedenen Protestaktionen gegen den Gesetzentwurf Marco temporal (siehe Artikel) beteiligt. Sie haben außerdem verschiedene Überwachungstätigkeiten zum Schutz der Grenzen des Reservats durchgeführt. Dies ist notwendig, weil zum einen die Besiedlung durch weiße Brasilianer

an den Grenzen des Reservats in den letzten Jahren ständig zugenommen hat. Dabei kommt es immer wieder zu Konflikten in Form von unzulässiger Jagd. Zum anderen scheint es Aktivitäten von Bergbauunternehmen zu geben, die versuchen in das Reservat einzudringen. Es wird vermutet, dass sie Bodenproben nehmen wollen.

POEMA hat weitere Kurse finanziert zum Thema Konsum von Alkohol und Drogen. Im Kontakt mit der weißen Welt ist das zunehmend ein Problem. Die Kurse dienen dazu insbesondere die Jugendlichen auf die Gefahren durch den Missbrauch von Alkohol und Drogen hinzuweisen und zu

verhindern. Außerdem wird mit Unterstützung von POEMA ein Workshop mit den traditionellen Heilern (Pajes) geplant, bei dem es vor allem um traditionelle Heilmittel und deren Nutzung für die Wajapi gehen wird.

## Ka'apor werden weiter von der Holzmafia bedroht

Der Conselho der Ka'apor hat uns aktuell darüber informiert, dass in ihrem Gebiet und dem Gebiet de Araribóia Holzfäller und Viehzüchter Brände gelegt haben. Sie bitten um Unterstützung und haben die zuständigen Behörden aufgefordert, einzuschreiten und dieses illegale Vorgehen zu unterbinden. Sie gehen davon aus, dass diese

Provokationen von der gleichen Gruppe ausgehen, die auch für den Mord an Sarapó Ka'apor verantwortlich ist.

Gleichzeitig ist die Situation der Gesundheitsversorgung im Reservat weiter hoch problematisch. Die Ka'apor schreiben uns, dass trotz der neuen Regierung bislang bei Ihnen noch keine Hilfe angekommen sei. Sie bitten deshalb um weitere Unterstützung für Lebensmittel, Brennstoff, medizinisches Fach-

personal und für die Durchführung von Notfallkurse Kurse.

POEMA unterstützt die Ka'apor seit vielen Jahren regelmäßig mit Spenden im Gesundheits- und Bildungsbereich und bei politischen Aktionen wie z. B. bei Aktionen gegen Marco Temporal.



*Itahu vom Conselho der Kaapor überwacht den Bau eines Brunnens im Grenzort Kyraru 'y, das zum Schutz des Reservats neu gegründet wurde.*

## Marco Temporal – Verfassungsrechte der Indigenen in Gefahr

Die nach der Militärdiktatur verabschiedete Verfassung gewährte den Indigenen Rechte auf ihr angestammtes Land. Der Gesetzentwurf PL 2903/2023 (Marco Temporal) der Agrarlobby versucht, diese Rechte zu untergraben. Am 27. September hat der brasilianische Senat diesen Entwurf erneut verabschiedet, der eine Neuregelung für den Zugang zu indigenen Gebieten vorsieht. Die Gemeinschaften sollen nur noch Anspruch auf Territorien haben, wenn sie vor dem 5. Oktober 1988 dort gelebt haben. Das Vorhaben ignoriert die Vertreibung von Indigenen vor 1988 und gilt als verfassungswidrig.

Der Marco Temporal-Entwurf erleichtert den Kontakt mit isolierten Völkern und ermöglicht Warenproduktion und Infrastrukturbau in indigenen Gebieten. Von den 43 Stimmen für das Projekt kamen 35 von Senatoren der Parlamentarischen Front der Landwirtschaft (FPA). Das Gesetzesprojekt wurde vom Obersten Gerichtshof (STF) abgelehnt, doch der Senat stimmte trotzdem dafür.

Die juristische Koordinatorin der FPA, Caroline de Toni, stellte die Legitimität des Gerichtshofs in Frage und drohte den indigenen Völkern.

Der Dachverband der brasilianischen Indigenen Völker (Apib) betont, dass die Haltung des Senats

einen Affront gegen den Gerichtshof darstelle. Apib richtete einen Appell an die Vereinten Nationen, in dem sie die drohenden Verstöße anprangerten. Präsident Luiz Inacio Lula da Silva legte sein Veto gegen Teile des Gesetzentwurfs ein, doch indigene Gruppen sehen in den gebilligten Artikeln einen Rückschlag für ihre Rechte.

Die Agrarlobby im Senat plant, das Gesetz in seiner ursprünglichen Fassung durchzusetzen. Eine Klage vor dem Obersten Gerichtshof wäre dann die letzte Instanz. Indigene Völker der Wajapi und der Kaapor haben sich an vielen Aktionen gegen dieses Gesetzesprojekt beteiligt und wurden dabei von POEMA unterstützt.



## Wiederaufforstung mit weiteren Familien in Cameta

Im Dorf Melancial ist die Anpflanzung der Bäume mittlerweile erfolgreich abgeschlossen. In Pau d'Arco ist der Bau der Baumschule für die Setzlinge fertiggestellt. Sie werden in diesen Monat produziert, damit sie im Februar gepflanzt werden können. Das Gebiet, das Gebiet für die Aufforstung ist auch bereits präpariert. Wir haben Schildern aufgestellt, die auf das Projekte hinweisen. Es fanden

zwei Schulungen zur Umwelterziehung und zu Nutzpflanzen und forstwirtschaftlichen Kenntnissen statt. Das Projekt wird von der Poema-AG des Robert-Bosch-Gymnasiums Langenau unterstützt. Dafür herzlichen Dank! Es haben sich bereits weitere Familien gemeldet, die auch an dem Wiederaufforstungsprojekt teilnehmen wollen.

### Wir bitten um Einladung!

Während der Coronazeit kamen viele Aktivitäten zum Erliegen. Dies traf auch Poema. Vorträge fielen aus, Termine an Schulen wurden gecancel, Treffen in Weltläden fanden nicht mehr statt. Nachdem die Pandemie vorüber war wurden viele dieser Aktivitäten leider nicht wieder aufgenommen. Wir bedauern das und möchten alle interessierten, Weltläden, Umweltgruppen, Naturfreunde, Schulen und Schulklassen darum bitten, uns wieder einzuladen. Wir kommen gerne und stellen die Arbeit von Poema in Amazonien mit Bildern und kleinen Filmen vor. Wir informieren über die aktuelle Situation der Indigenen, der Landlosen, der Flussbewohner in Brasilien. Wir freuen uns über jede Einladung. Weitere Informationen erhalten Sie bei Gerd Rathgeb und Johann Graf oder über unsere E-Mail-Adresse [email@poema-deutschland.de](mailto:email@poema-deutschland.de)

## Selbstmord der Landwirtschaft

Der Artikel "Der Selbstmord der Landwirtschaft" im Nachrichtenpool Lateinamerika hat uns eindringlich vor Augen geführt, wie dramatisch die Situation in Brasilien ist. Es wird betont, dass die landwirtschaftliche Nutzung des Amazonasgebiets für den Fortbestand des Regenwaldes äußerst schädlich ist. Trotzdem wurde unter Bolsonaro die landwirtschaftliche Nutzfläche in den Jahren 2019 und 2020 um fast 70 Prozent erweitert, während der Schutz öffentlicher Waldflächen mehr oder weniger abgeschafft wurde.

Dies hat dazu geführt, dass illegale Holzfäller verstärkt in die Wälder eindringen und diese in Weideland umwandeln. Da Weiden jedoch weniger rentabel sind als der Sojaanbau, erfolgt eine weitere Umwandlung von Weideland in Ackerland. Auf

diese Weise werden aus Wäldern Sojafelder. Jedoch nimmt mit jeder Zunahme der Abholzung um zehn Prozent die jährliche Niederschlagsmenge um etwa 49,2 mm pro Jahr ab. Die Abholzung führt dazu, dass fließende Gewässer austrocknen und die Bäume ihre gespeicherte Feuchtigkeit nicht an die Luft abgeben können. Dies hat zur Folge, dass die Niederschlagsmenge in landwirtschaftlichen Gebieten drastisch reduziert wird, was massive Auswirkungen auf Pflanzen wie Soja oder Mais hat. Sollte dieser Teufelskreis nicht unterbrochen werden und weiterhin Wälder zu Weideland und Sojafeldern umgewandelt werden, wird es an dem für das Pflanzenwachstum notwendigen Wasser mangeln. Der Selbstmord der Landwirtschaft kommt schleichend, aber er kommt.

## POEMA-Kalender 2024

Es gibt auch für das nächste Jahr einen POEMA-Kalender, mit Bildern unserer letzten Reise im März aus unseren Projektgebieten in Amazonien. Der Kalender (DIN A3) eignet sich auch als Weihnachtsgeschenk und Sie tun gleichzeitig etwas Gutes.

Sie könnt ihn bei uns per E-Mail (Adresse angeben) bestellen. Für 25 € (es darf auch mehr sein) bringen wir ihn vorbei oder schicken ihn zu.



## This is Our Everything - Unser Ein Und Alles

Der Film erzählt die Geschichte eines Volkes, der Guajajara, dessen Welt scheinbar um sie herum zusammenbricht. Für die Waldschützer steht mehr auf dem Spiel als Umweltschutz. Der Wald ist das Herzstück ihrer Kultur und Identität. Sie wollen nicht tatenlos zusehen wie ihr Land, und das des noch unkontaktierten Ava Volkes zerstört wird. Sie gründen eine Gruppe von Waldschützern, die entschlossen sind, den Amazonasregenwald zu verteidigen, wenn nötig mit ihrem eigenen Leben. Ohne Unterstützung der Regierung patrouillieren sie in einem der letzten verbliebenen Regenwälder im Bundesstaat Maranhao östlich des Amazonas in Brasilien. Sie teilen ihr Land auch mit den Awá, einem der letzten unkontaktierten Völker der Welt, die stark bedroht sind. POEMA hat die Filmemacher bei der Suche nach Sponsorengeldern für diesen Film unterstützt. Die im Film gezeigte Situation ist

ähnlich, wie die Situation der von uns unterstützten Kaapor, die auch Nachbarn der Guajajara sind. Wir werden den Film demnächst zeigen und auch der Filmemacher, Frederik Subei, hat versprochen anwesend zu sein. Interessenten an einer Filmvorführung können sich gerne bei uns melden.



### Wussten sie...

- Dass durch den Ausbau des mächtigen Agrarsektors sich Brasilien vom Nahrungsmittelimporteur zu einem der weltweit führenden Exporteur von Getreide, Obst und Fleisch entwickelt hat?
- Dass Brasilien der weltweit größte Kaffeeexporteur und wichtiger Produzent von Zuckerrohr, Sojabohnen und Orangen, Getreide, Hülsenfrüchten und Ölpflanzen ist?
- Dass die massive Abholzung der Wälder das brasilianische Ökosystem schwer schädigt und die Klimakrise verschärft, was zu katastrophalen Dürren, massiven Überschwemmungen und riesigen Bränden geführt hat und ganz aktuell führt?
- Dass im Jahr 2019 ein Viertel des südlichen brasilianischen Amazonasgebiets die kritische Grenze der durch den Waldverlust reduzierten Niederschlagsmenge bereits erreicht hat. In einigen Regionen betrug der abholzungsbedingte Rückgang der jährlichen Niederschlagsmenge bereits 48 Prozent mit fatalen Folgen für die Landwirtschaft.
- Dass fast die Hälfte des landwirtschaftlichen

- Gesamtgewinns auf die Sojaproduktion zurückgeht? Durch die permanente Ausdehnung der Anbaufläche hat Brasilien die USA überholt und ist zum weltweit größten Sojabohnenproduzenten aufgestiegen. Im Jahr 2022 wurden in Brasilien 152.000.000 Tonnen Sojabohnen produziert. Der größte Teil davon für den Export.
- Dass die Mais- und Zuckerrohrproduktion für die brasilianische Landwirtschaft sehr wichtig ist. Zuckerrohr ist neben seiner Nutzung als Süßstoff der wichtigste Rohstoff für die Herstellung von Ethylalkohol, d. h. Ethanol für Kraftstoffe.
- Dass Die Zahl der in Brasilien geschlachteten Rinder in den letzten Jahren angeblich etwas zurückgegangen ist. Dagegen hat die Schweinezucht stetig zugenommen und lag im Jahr 2022 bei über 56 Millionen getöteten Tieren. Das größte Segment der Massentierhaltung ist die Geflügelproduktion. Im Jahr 2022 wurden mehr als sechs Milliarden Masthähnchen geschlachtet.

### POEMA-Fördermitglied werden!

Der Verein POEMA e.V. Stuttgart hat Mitglieder und Fördermitglieder. Wir würden uns freuen, wenn die Tendenz bei den Fördermitgliederzahlen etwas ansteigend wäre. Wäre das was für Sie? Auf der POEMA-Homepage finden Sie unter „Spenden“ weitere Informationen.

**Spendenkonto:** POEMA - Armut und Umwelt in Amazonien, GLS-Bank  
IBAN: DE16 4306 0967 7024 6671 01, BIC: GENODEM1GLS  
Die Spendenbescheinigung wird Ihnen zugesandt.  
Homepage: [www.poema-deutschland.de](http://www.poema-deutschland.de)  
Email: [email@poema-deutschland.de](mailto:email@poema-deutschland.de)